

Die Liebe des Straton

Autor(en): **Kiefer, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **17 (1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568808>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE LIEBE DES STRATON

★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★ ★

Wenn ein unreifer Bub' in vorzeitiger Liebe gesündigt,
Fällt die größere Schmach auf den beredenden Freund.
Wenn ein Alter jedoch noch die Werke der Liebe erduldet,
Bringt dem Gewährenden dies wiederum doppelte Schmach.
Liegt bei beiden jedoch, o Moiris, nichts dieser Art vor,
Recht dann ist's, wie bei uns, wenn sich lieben die zwei.

★

Verhasst sind mir die trägen Küsse und die Worte
Der Abwehr und der Hand gewaltsam Widerstreben.
Doch lieb' ich auch nicht den, der mir im Arme liegend
Sofort bereit ist und sich mir gleich gänzlich hingibt:
Der in der Mitte zwischen beiden ist der Wahre,
Der zu versagen weiß zuerst und dann gewährt.

★

Sag' mir nur dies: Wie lange noch muß ich's ertragen, daß du nur
Lachst und nie etwas sprichst, sag' es mir, Pasiphilos:
Bitt' ich, lachst du. Und bitte ich wieder - du hüllst dich in Schweigen,
Weine ich endlich - du lachst! Unmensch, lachst du selbst da?

★

Seh' ich den Weissen, so bin ich dahin. Und seh' ich den Braunen,
Brenn' ich; den Blonden - sogleich lös' ich vollkommen mich auf.

★



Welch ein Genuß, Heliodoros, sind Küsse, wenn nie deine Lippen,
Durstig zum Kusse geschwellt, sind auf die meinen gepresst,
Sondern geschlossen und kalt dein Mund kaum den meinen berührt,
Wie mich auch ferne von dir küsset ein wächsernes Bild!



Eben zur Schönheit erblüht' Diodoros, und Freunden zur Wonne:
Auch wenn die Gattin du kürst, bleib' ich doch ewig dir treu.



Strahlende Augen hast du, göttlich geformter Lykinos,
Strahlen sind es vielmehr, Strahlen mit feurigem Glanz;
Nicht vermag ich ein wenig auch nur dir ins Antlitz zu blicken,
Denn sonst trifft mich ein Blitz aus deinem Augenpaar.



Dir, Zeus, gelobte ich, niemals es auszusprechen,
Auch zu mir selbst nicht, daß mir Theudis sagte: „Nimm mich!“
Jedoch die Seele, trotzig und vor Glück sich brüstend,
Wiegt sich in Lüften, kann die Wonne nicht verbergen:
So sag' ich denn und du verzeih's: „Er ist gewonnen!“
O Vater Zeus, was soll mir auch verhaltne Freude?



Aus dem Griechischen übersetzt von Bruno Kiefer
Straton lebte im dritten Jahrhundert vor Christus